

10. Hinweise zur schriftlichen Abiturprüfung 2014 im Fach Geschichte

A. Fachbezogene Hinweise

Die hier vorgegebenen Pflichtmodule des Kerncurriculums sind eine notwendige, aber keine hinreichende Grundlage für die Vorbereitung auf die Abiturprüfung. Sie bilden erst zusammen mit den Kernmodulen, den zusätzlich ausgewählten und/oder selbst erstellten Wahlmodulen und den mit ihnen zu vermittelnden Kompetenzen die inhaltlichen und prozessorientierten Zielsetzungen, die im Zentralabitur abgeprüft werden. Es bleibt die Aufgabe der Fachkonferenz und der unterrichtenden Lehrkraft, die Schulhalbjahre so zu konzipieren, dass die Summe der Vorgaben, die im Kerncurriculum formuliert werden, in das Schul- bzw. Lerngruppencurriculum der Qualifikationsphase eingefügt und bearbeitet werden (vgl. den Abschnitt „Kategorien, Dimensionen, Perspektiven“ im KC Geschichte Sek. II, S. 10ff.).

Die im Kerncurriculum ausgewiesenen inhalts- und prozessorientierten Kompetenzen müssen den Prüflingen vor dem Eintritt in die Abiturprüfung vermittelt worden sein. Jede Abituraufgabe erwächst aus einem der Schulhalbjahre und den daraus gesetzten Pflicht- und Kernmodulen und nimmt darüber hinaus auf weitere Schulhalbjahre Bezug. Diese Bezugnahme kann auch im Sinne von zusätzlich einzubringenden Transferleistungen oder eigenständig organisierten Beispielen und Argumentationsketten, die aus den eigenständig erarbeiteten Wahlmodulen stammen können, etwa bei der Deonstruktion oder Rekonstruktion von Deutungsmustern, erfolgen (vgl. Umgang mit dem Modulkonzept des Kerncurriculums, KC-Geschichte, Sek. II., S. 9).

Die Beherrschung der im Kerncurriculum beschriebenen Kompetenzen wird für die Abiturprüfung im Sinne einer Outputorientierung des Kerncurriculum vorausgesetzt. In der unterrichtlichen Praxis ist die Vielfalt historischer Zeugnisse zu berücksichtigen, wobei insbesondere auf die fundamentale erkenntnistheoretische Differenz zwischen Quellen und Darstellungen einzugehen ist. Quellen sind die Grundlage des Wissens von der Vergangenheit, nicht das Wissen selbst. Ohne Quellen kann die Vergangenheit nicht rekonstruiert und gedeutet werden. Bei der Arbeit mit Quellen ist die Beherrschung der Quellenanalyse und -interpretation von zentraler Bedeutung. Demgegenüber enthalten Darstellungen Aussagen zur Geschichte in narrativer, d. h. sinngebender Form. Sie sind jeweils gegenwärtiges Wissen, das ständiger Prüfung und Weiterentwicklung unterliegt. Dieses muss den Prüflingen bei der Beschäftigung mit Darstellungen und auch der benutzten Begrifflichkeit bewusst sein.

Reihenfolge der Module:

Die vorgegebenen Pflichtmodule sind in die jeweils zugehörigen Schulhalbjahre eingebettet und in dieser Reihenfolge auch zu bearbeiten.

B. Ergänzende Hinweise zu den Schulhalbjahren

1. Schulhalbjahr:

Pflichtmodul: Wahlmodul 1: Krise(n) der römischen Republik seit dem 2. Jh. v. Chr.

2. Schulhalbjahr:

Pflichtmodul: Wahlmodul 5: Spanischer Kolonialismus

3. Schulhalbjahr:

Kernmodul (Konkretisierung): Deutschlands Weg in den Nationalsozialismus – ein Sonderweg?

Pflichtmodul: Wahlmodul 6: Nationalsozialismus und deutsches Selbstverständnis

4. Schulhalbjahr:

Nationale Gedenktage: u. a. 12. Oktober in Spanien, 27. Januar in Deutschland als inhaltliche Vorgabe